**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 11 (1935)

**Heft:** 42

**Artikel:** Ein halbes Jahr später

Autor: Staub, Hans

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-755505

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Ein halbes Jahr später

Ehemalige Sekundarschüler erzählen von ihren ersten Erfahrungen im Lehrlingsleben

> BILDBERICHT VON HANS STAUB

Das sind die Schüler einer Abschlußklasse der III. Sekundarschule in der Stadt Zürich, einige Tage vor ihrer Entlatsung-beim Unterricht aufgenommen. Wir haben jeden Schüler mit einer Zahl versehen. Nachstehend sind Namen und zukünf-tiger Beruf der Betreffenden notiert. Von den 22 im Bilde Sichharen haben wir die Hilfte davon ein habet Jahr verter an ihrer Arbeitsstätte aufgewicht und um sine Erfahrungen mit dem neuen Beruf erzählen lassen. Uns interessierten namentlich die Lehrlinge, 9 Schüler haben eine handwerkliche praktische Tätigkeit ergriffen. 7 beauchen weiter höhelen Ge-schulen und 4 traten in eine kaufmännische Lehre ein. 1. Hans R. Eisengieber. 2- Arnold R. Laborant. 3. Wilhelm G., Kaufmann. 4. René A, Kufmann 5. Mas G., Elektromoteur. 6. Paul J., Buzwichner. 7 Walderaut F., kufmännische Lehre. 8. Harald H., Sengier. 9- Frieda N., Lehrein. 10. Trudi D., Töchterschule. 11. Christian K., Automechaniker. 142. Erne W., Lehrer. 13. Hech J., Institut. 14. Jakob G., Moderichner. 15. Paul Sch, Handelschule. 16. Will p. 10. Reprond F., Buttmann. 24. Kong. N., Wetkauferin. 25. Reprond F., Buttmann. 24. Kong. K., Wetkauferin. 26. Reprond F., Buttmann. 24. Kong. K., Wetkauferin. 28. Reprond F., Buttmann. 24. Kong. K., Wetchland.

edes Jahr im Oktober müssen die Lehrer von Abschlußklassen der städtischen Schulen dem Wohl-fahrtsamt der Stadt Zürich ein Berufswahl-Verzeichnis ihrer Schüler und Schülerinnen zustellen, die im folgenden Frühjahr die Schule verlassen. Das Amt für Berufsberatung hat dann die Aufgabe, einige tausend Schüler, die über ihren zukünftigen Beruf noch nicht im klaren sind oder eine geeignete Lehrstelle benötigen, in halb-stündigen Audienzen im Beisein der Eltern zu beraten. Wenn man weiß, daß allein in der Stadt Zürich jährlich 4000 Schüler von der Schule abgestoßen werden und die zum größten Teil sofort ins Erwerbsleben eintreten möchten, so kann man sich denken, wieviel Umsicht es braucht, um deren Wünsche und Fähigkeiten in Einklang mit den beruflichen Erfordernissen und der Arbeitsmarktlage zu bringen und die hoffnungsvollen jungen Menschen vor der Arbeitslosigkeit zu bewahren. Aus einer Erhebung über die Zahl der Lehraustritte in der

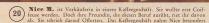
Willy Z., wollte von jeher Photograph werden, wie sein Bruder, der in Gosau ein Photogeschäft besistz. Sein Lehrmeister wollte ihn erst nicht nehmen. Er hat genug von den Lehrlingen, die so viel Material verderben. Schließlich kam er aber der Berußbertung entgegen. Er bereut es jetzt nicht. Willy erwies sich bald als aufgeweckter, am Handwerk interessierter Bursche. Wenn er nun noch so iasch arbeiten lent, wie er groß ist, dann wird ein tüchtiger Photograph aus ihm.

Schweiz entnehmen wir, daß an erster Stelle die kaufmännischen Lehrlinge mit über 2000 stehen, an zweiter die Damenschneiderinnen (1400), dann die Schlosser (1100), die Schrei-ner (1000), Verkäuferinnen (700) usw.

Uns interessierte namentlich die Frage: Wie finden sich Lehrlinge, die im Frühjahr die Schule verließen, ein halbes Jahr später psychisch mit ihrer beruflichen Tätigkeit ab? Wo behagt es den ehemaligen Schülern besser, in der Schulbank oder an der Werk-bank? Ist jeder an seinem richtigen Platz? Zu dem Zwecke griffen wir die Schüler einer III. Sekundarklasse im Kreis 4 der Stadt Zürich heraus und uchten einzelne davon später an ihrer Arbeitsstätte auf. Je nach Tempera-ment und Erlebnisfähigkeit fielen deren Antworten kärglich oder viel-sagend aus. Im großen und ganzen sind die Schüler mit ihrem Los zu-Lehrmeister als bei ihrem ehemaligen Schulmeister. Daran ist nicht der Schulmeister. Daran ist nicht der Lehrer schuld, sondern der Schuljahr im Alter von 15-16 Jahren läunter ihnen, die in Ermangelung einer



Waldtraut F. mach in einem Mercerieund Nouveaufe-Engrogeschäft eine kaufmänniche Lehre durch. Das Mädene wird
was der der der der der der der der der
man der der der der der der der der
mass der der der der der der der
mass der der der der der der der
mass der der der der der der
mass der der der der der
mass der der der der
mass der der der
mass der der der
mass der der der der
mass der
ma



ab. Sie schrieb daraut Ogern in die Lehre, weil sie Italienisch und Französisch spricht. Das Verkaufen ist dem Mädchen nicht ganz fremd. Es half oft seiner Mutter, die einen Gemüsestand am Markte besaß. Es gefällt Nice gut an ihrer Lehrstelle.

Paul J. macht bei bei einem Architekten eine derighrige Lehrzeit als Bauzeichner durch. Erbekommt die Entwürfe von Einfamilienhäuschen und muß daraus einen sauberen schönen Plan anfertigen. Die Arbeit gefällt ihm immer mehr. Anfang kam sie ihm sehwer au. Sein Architekt ut zufrieden mit ihm.

d muß daraus einen him immer mehr. Andeden mit ihm.

13) Hedy L. wellt in eine Haushaltungsdrulle im Welsch deen mit ihm.

iin des Schule. Die Franzischunden werden von unserer selt illehen wirdigen Institutertskunden werden von unserer selt utungskunde das wichtigste. Mine, Piiquet weiß da die Stunder so gut zu erteilen, daß es eine Wonne ist zuzuhören. Aber in der Küdie, wo es jeden Tag etwas Neues zu sehen gibt, gefällt es allen am besten. Auch die Gartenarbeit bereitet mir viel Verguüger; ich hofte, daß ich in diesem Jahr noch viel erlemen kann. rechte Stütze sein kann.

geeigneten Lehrstelle noch ein Jahr über das Obligatorium hinaus in die Schule mußten. Von den im Schulbilde sichtbaren 22 Schü-lern und Schulerinnen haben fast die Hälfte einen praktischen, handwerklichen Beruf gewählt. Ein Drittel siedelte in höher Schulbinke um und wird erst nach Jahren mit dem eigentlichen Berufsleben in näheren Kontakt kommen. Die übrigen machen als Stifte eine kaufmännische Lehre durch. Aber auch die werktätigen Lehrlinge sind immer noch nicht ganz der Schule entronnen und für Stunden in der Woche zum Besuch der Gewerbeschule verpflichtet. Doch dagegen haben sie nichts einzuwenden.











14 Jakob G. will Möbelzeichner werden. Vorläufig muß er eine Lehre in den Schreiner-Lehrlingswerknätzen der Stadt durchmachen. Dem Jingling gefällt es ganz gut hier. Sein Lehrmeister meint, Jakob würde das Handwerk noch racher erlennen, wenn er weniger - Zilkus- im Kopfe hätte; denn die Werkstätte erstellt ganze Aussteuern.